

Abonnementspreis: In ganzem deutschen Reich: Jährlich: . . . 18 Mark. 1/2 Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratennahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Lipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frankfurt a. M.-München: Rüd. Moser; Berlin: Invalidentank; Bremen: E. Schlötte; Dresden: L. Stangen's Bureau (Emil Kothsch); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Göttingen: G. Müller; Hannover: C. Schöndler; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Dunck & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Amtlicher Theil.

Dresden, 20. April. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist der Historienmaler Oberstleutnant a. D. von Gdy hier selbst zum Mitgliede der Königlich sächsischen Galeriecommission ernannt worden.

Dresden, 19. April. Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Hofrath Carl Weltfried Schmidt auf Eiferer Forstrevier das Albrechtskreuz zu verleihen.

Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Waldaußseher und Reichenschlager Rittern in Seifersbach das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau (Temp. Justice.) Tagesgeschichte. Dresdner Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Breslau. Leipzig. Bautzen.) Eingekanntes. Feuilleton.

Beilage.

Berossnachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Mittwoch, 19. April, Abends. (W. Z. B.) Der Bierausschuß der ungarischen Delegation nahm heute in der Specialberatung (vgl. die Tagesgeschichte) die Creditvorlage unter Streichung eines Betrages von 2033 000 fl. an.

Nach dem Referenten Vorschlag erklärte der Del. Eber, er halte die ausgemessenen Beträge für zu hoch und die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Truppenstandes nach der Rückweisung des Aufstandes nicht für notwendig. Der Kriegsminister Graf Wylandt rüchete die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Truppenstandes für weitere 3 Monate mit den Nachwirkungen des Aufstandes und dem Vorhandensein einzelner Bänder und versichert, er werde besonders bestrebt sein, mit den bewilligten Summen auszukommen. Del. Hegedues ist der Ansicht Ebers und für die Reduction der Kriegsausgaben. Del. Mag Falk ist für die Reduction des gescheiterten Betrages und bemerkt, die ungarische Delegation werde nie die Hand dazu bieten, um aus den occupirten Provinzen eine neue Militärgrenze zu schaffen. Bei der Debatte über die Summe für die Befestigungs- und Strafenarbeiten erörterte der Kriegsminister die bezüglichen Pläne, wobei er die Wichtigkeit der Krivowische betonte, welche die ganze Hochebene-Gattara beherrsche. Der Minister glaubt, die geforderte Summe sei eine endgültige; er könne aber nicht zusichern, daß nicht auf dem einen oder andern Punkte später Befestigungen errichtet werden müssen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten angenommen, wonach ein weiterer Credit von 21 700 000 fl. mit dem Buzake bewilligt wird, daß hiervon 5 699 000 fl. zu Fortificationsbauten und Strafenherstellungen zu verwenden seien. Auf eine Anfrage erklärte der Finanzminister Graf Szapary, die Bedeckung werde durch eine gemeinsame Action erfolgen; sofern diese nicht ausreiche, werde der Rest in der üblichen Weise bedeckt werden, worüber indeß die Parlamente entscheiden.

Rom, Mittwoch, 19. April, Abends. (W. Z. B.) Der neu ernannte preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, v. Schöler, suchte heute bei dem Cardinal-Staatssecretär Jacobini eine Audienz

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sandt.

A. Hoftheater. — Alstadt. — Am 18. April: „Urtel Acosta“, Trauerspiel in 5 Acten von Carl Gupfrow. (Hr. Werner vom Weininger Hoftheater als Gast.)

In erschütterlicher Anerkennung des anregenden Repertoires fand auch diese Vorstellung eine lebhafteste Theilnahme. Bietet doch dieselbe den Theaterfreunden viele bewährte Genüsse dar, so die ergreifende Scene, welche sich an das Erscheinen der liebevollen Mutter des Apostaten — eine treffliche Leistung von Hr. Berg — knüpft und die fernerhin des rochbedürftigen Fanatismus gegen Acosta, dessen Darstellung ohne Frage zu den gelungensten und interessanteren Leistungen des Hrn. v. d. Osten im höchsten Drama gehört. Daneben finden auf unserer Bühne de Sitta und Bamberger durch die Herren Porth und Walther eine charakteristische Vertretung.

In der That trat Hr. Werner auf, mit heißem Bemühen und dieses aufrichtige Streben verdient bereitwillige Anerkennung. Da jedoch der gute Wille in der Kunst keinen gleichwerthigen Erfolg in seiner Gewalt hat und dieser letztere immer das Bestimmende bleibt, so glaube ich, muß nach den bisherigen Proben jeder Kenner mit ethischem Wohlwollen Hr. Werner den Rath ertheilen, daß sie mit ihrem Studium zunächst an kleinere und einfachere Rollen herantreten möge. In der Kunst läßt sich nicht sprunghaft, sondern schrittweise vorgehen, und so würde es dann der einzige logische und gesunde Weg sein, in positiven

beim Papste nach, um demselben seine Creditive zu überreichen.

London, Mittwoch, 19. April, Abends. (W. Z. B.) Das Unterhaus nahm heute mit 87 gegen 65 Stimmen in zweiter Lesung die Bill an, welche bestimmt, daß die Wahlbezirke die Wahlkosten zu tragen haben und daß, wo mehrere Candidaten auftreten, der Gewählte die Majorität sämtlicher Stimmen haben, andernfalls sich einem zweiten Wahlgange unterziehen muß, in welchem die relative Majorität entscheidet. Die Regierung unterstützte die Bill.

London, Donnerstag, 20. April. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die „Times“ äußern sich heute über die Ernennung des Hrn. v. Siers zum russischen Minister des Aeußeren.

Das Cityblatt spricht hierbei die Ueberzeugung aus, diese Thatfache bilde den Ausdruck des Wunsches und der Absicht des Jaren, den Frieden aufrechtzuerhalten. Sollte eine Begegnung zwischen den Kaisern von Rußland und Oesterreich stattfinden, so würde dieselbe zeigen, nicht daß Oesterreich gewonnen sei, mit Deutschland zu brechen, sondern daß Rußland wenigstens momentan nicht geneigt ist, als Champion slavischer Insurgenten aufzutreten. Durch die Ernennung eines friedfertigen Ministers des Aeußeren habe Rußland so gute Bürgschaft für seine friedlichen Gesinnungen gegeben, als es gehofft werden konnte.

Kopenhagen, Mittwoch, 19. April, Nachmittags. (Tel. d. Hamb. Nachr.) Nach einer 5stündigen Debatte in dritter Sitzung beendigte das Volksthing die vierte Budgetbehandlung. Die von der Linken vorgeschlagenen Aenderungen (Concessionspunkte) wurden mit 63 und 67 gegen 25 Stimmen angenommen. Graf Holstein suchte die republikanischen Aeußerungen als bloße Warnungen, aus monarchischer Gesinnung geflossen, hinzustellen. Nimmermehr erklärte, es sei Pflicht, den Wählern klar zu machen, daß der Fall des Königthums den Fall von mehr, namentlich der Selbstständigkeit des Landes, nach sich ziehen könne.

Konstantinopel, Mittwoch, 19. April, Abends. (W. Z. B.) Der Verwaltungsrath der Bondholders beschloß, die am 1. Februar und 1. April 1882 mit und ohne Treffer gezogenen türkischen Loose mit dem vierten Theil ihres Nominalwertes einzulösen und überdies am Jahreschlusse einen weiteren, von den eventuellen Einnahmen abhängigen Betrag zu zahlen. Dieser Beschluß gilt auch für die Folge. Der Zahlungstermin wird später bekannt gegeben werden.

Washington, Mittwoch, 19. April, Vormittags. (W. Z. B.) Der Präsident Arthur hat dem Congreß eine Botschaft zugehen lassen, in der er demselben die Frage der Zusammenberufung eines Congreßes der amerikanischen Staaten unterbreitet, welcher in Gemäßheit der im vorigen Jahre von dem Staatssecretär Blaine erlassenen Einladung den Zweck verfolge, Kriege zu verhindern.

Dresden, 20. April.

Am vorigen Sonntag haben in ganz Frankreich Gemeinderathswahlen stattgefunden, welche bestimmt sind, die Stadträthe derjenigen Cantons, Arrondissements- und Departementshauptorte zu ergänzen, die kraft des jüngst von den Kammern votirten Gesetzes ihre Maire und Beigeordneten jetzt selbst zu ernennen haben. Da diese Wahlen an vielen Orten zu keinem Resultate geführt haben, so daß sich Wohlthun dort vorzunehmen sind, wird die Wahl der Maire,

Episoden- und Nebenpartien, unterstützt von dem guten Geiste des Ensembles, die edige, noch völlig unbegreifliche Declamation gegen eine natürliche Sprache einzutauschen zu lernen. Das kräftige Organ und der erschütternde Freiz des Wortes wird solche Studien ergiebig machen, und es wäre Kleinmuth und Voreiligkeit, nicht auf einen individuell recht ersprießlichen Erfolg zu hoffen. Dazu kommt der gewichtige Trost, daß in jeder Kunst, auch in der des Theaters, das sogenannte Kleine überaus bedeutungsvoll ist und sehr dankbar werden kann, wenn man es nur mit Liebe und Lust anzufassen versteht. Jeder hat die Schwäche, so gern von ersten Rollen zu träumen, doch Niemand bedenkt, daß der Erfolg ganzer Abende ebenso sehr von den zweiten abhängt.

Inga Svendsen.

Romelle von Otto Roquette.

(Fortsetzung.)

Beide begaben sich bald hinunter in Roderich's Rußraum. „Sieh, da liegt ja der Strauß noch immer!“ rief Konradine und schlug Roderich vor, einen der alterthümlichen Krüge vom Sims zu langen, in welchem das Grün und Roth sich gut ausnehmen werde. Er that, wie sie wünschte und bald waren Beide bei den Krügen beschäftigt, um den Inhalt zu sichten und anders zu reihen. Das Mädchen ließ das Gespräch nicht ausgehen, oder trat einmal eine Pause ein, so empfand man sie auch nicht als etwas Veres. Als Roderich eine Schicht von Zeichnungen — meist Pflanzenstudien — durch seine Hände laufen ließ, fragte er plötzlich: „Wo ist eigentlich das Mädchen

die am 23. April stattfinden sollte, für diese Detachments auf den 30. April hinausgeschoben werden. Die Wahlen zur Vervollständigung der Gemeinderäthe haben eine große politische Wichtigkeit. Indem die gegenwärtige Regierung gleich nach dem Antritte ihrer Gewalt das Bürgermeisterrwahlgesetz einbrachte, welches das Recht der Ernennung der Gemeinderäthe auf alle Gemeinden Frankreichs ohne Ausnahme ausdehnt, wollte sie einen Beweis ihres Liberalismus geben. Sie rechnete dabei offenbar auf die gute republikanische Gesinnung der Bevölkerung, auf den Fortschritt der republikanischen Ideen, welche keinen Zweifel darüber zulassen, daß die durch das neue Gesetz geschaffene Ausdehnung der öffentlichen Freiheit den republikanischen Institutionen nicht zum Nachtheil gereichen werde. Das Verdienst der Regierung, zu dem Zweck über die Bürgermeisterrwahlen die Initiative ergriffen zu haben, wird auch von der weitaus größten Majorität des Landes anerkannt, und in der Presse gebührend gewürdigt. Es ist ganz natürlich, daß auf der andern Seite eben dieser Liberalismus der Regierung von dem Ministerium feindlich gegenüberstehenden Parteien scharf getadelt wird. Die Opportunisten werfen dem Cabinet vor, durch dieses Gesetz den Reactionären die Möglichkeit in die Hand geliefert zu haben, an die Spitze zahlreicher Gemeinden nur regierungsfindliche Persönlichkeiten zu stellen und an vielen Orten die bisher von der Regierung ernannten Maire und Beigeordneten durch Oppositionsmänner zu ersetzen. Die Regierung möge sich darauf gefaßt machen, in die Maireen Legitimisten, Bonapartisten und andere Reactionäre, die einen großen localen Einfluß besitzen, und vielleicht gerade diejenigen eintritten zu sehen, welche von dem Ministerium eben wegen ihrer Offen an den Tag gelegten antirepublikanischen Gesinnungen aus den Gemeinderathen entfernt worden waren. Weiter macht man der Regierung bemerkt, daß die Centralgewalt gegenüber den nach dem eben in Wirklichkeit getretenen Gesetze constituirten Maireen ganz ohne Macht sei. Der Maire brauche sich hinsichtlich an die Einmischung des Präfecten nicht mehr zu bestimmen, die antirepublikanischen Bürgermeister könnten ungehindert der Regierung Trotz bieten und ungleich clericaler Propaganda treiben. So begründet und gut gemeint diese Argumente auf den ersten Anblick hin auch zu sein scheinen, so lassen sie sich doch bei Erwägung der thatsächlichen Gestaltung der jetzigen politischen Lage leicht auf ihren wahren Werth zurückführen. Bei dem Entschlusse, dieses Gesetz den schon bestehenden liberalen Reformen anzuschließen, hatte sich die Regierung eben durch das Vertrauen auf das Verständniß der Freiheit und auf die gute republikanische Gesinnung der überwiegend großen Mehrzahl der Bevölkerung Frankreichs leiten lassen. Die Wahlen sind ferner nicht nur für die darauf folgende Ernennung der Maire und Beigeordneten selber entscheidend; sie werden auch noch einen bestimmenden Einfluß auf einen weiteren wichtigen Theil der Gemeindeordnungsreform ausüben, nämlich auf die Bestimmung der Befugnisse der Maire und Beigeordneten. Wenn in dem Augenblicke, wo das Gesetz über die Rechte der Gemeinderäthe in den Kammern zur Discussion gelangt, an der Spitze einer verhältnismäßig großen Zahl von Gemeinden reactionäre Maire ständen, oder wenn eben in diesem Zeitpunkte in sehr vielen Gemeinden reactionäre Majoritäten in der Oelvertretung vorwalteten, so könnte die Regierung vielleicht Bedenken tragen, in ihrem Gesetzentwurf eine große Ausdehnung der Befugnisse der Maire und der Gemeinderäthe zur Genehmigung der Kammern zu empfehlen. Nachdem aber die Wahlen allermeist republikanisch ausgefallen sind, liegt es gerade im Interesse der Regierung, ihre Gewalt durch die Ausdehnung der Befugnisse der ihr ergebenen Gemeinderäthe zu verstärken. Wie man sieht, werden

geblieben, das mit den Reichthümern, welches ich Euch gestern Abend zeigte.“ — „Oben bei mir wohlbehalten!“ entgegnete sie. „Ich habe es an mich genommen.“ Und von einer unerklärlichen Jocundverbindung übertraf, fuhr sie fort: „Aber warum hast Du uns nichts von Deiner früheren Begegnung mit Inga und Roth geschwiegen? Ein so allerliebster Abenteuer überseht man doch nicht in Mittheilungen! Noch dazu, wenn man ein so schönes Mädchen kennen lernt!“

Roderich, etwas in Verlegenheit gebracht, beschloß, einen Theil der Wahrheit in Scherz zu kleiden. „Weil ich mich ein Bißchen fürchte!“ entgegnete er lächelnd. „Wenn man — gewissen Leuten von großer Schönheit und angenehmen Abenteuer schreibt, so erregt man leicht — Eifersucht!“

„Eifersucht? Nein, Roderich! Niemand!“ rief Konradine, mit hellen, christlichen Augen ihn anblickend. „Niemand, das kannst Du glauben!“

Er fühlte sich von diesem aufrichtigen Vertrauen so beschämt, ja ergriffen, daß er drauf und dran war, das gute Mädchen zu umarmen; aber eine Gestalt ließ sich an der Wandschür sehen, und Herr v. Schellborn trat mit frühlicher Beglückung ein. Er und Roderich hatten die Raubenspiele geliebt, dachten sich noch von der Schulbank her und redeten einander bei den Normen an. Die Jahre hatten sie getrennt, und wenn ihnen die Verschidenartigkeit des Verkehrs wenig Gemeinsames gelassen hatte, so mochten sie sich doch gern, und ein Zug der Vertraulichkeit war ihnen geblieben. Paul rief dem Jünglingsgenossen einen Willkommengruß zu, um sich dann mit angelegentlichster Artigkeit an Konradine zu wenden. Sie nahm die

also die Wahlen vom vorigen Sonntag indirect ihre Wirkung auch auf die bevorstehenden parlamentarischen Debatten äußern. Dies hat man im gegenseitigen Lager ebenfalls eingesehen, und es hatten die Clericalen eine rührige Thätigkeit entfaltet, um dem clericalen Elemente in den Gemeinden einen überwiegenden Einfluß zu verschaffen. Die republikanischen Wähler (von den opportunistischen abgesehen) verstanden nicht, die Wähler einträglich zu ermahnen, sich durchaus keinem Indifferentismus hinzugeben und bei der Abstimmung sich nicht ausschließlich von localen Rücksichten leiten zu lassen.

Wenn man nun die am vorigen Sonntag erfolgten Ergänzungswahlen für die Gemeinderäthe näher ins Auge faßt, so muß zunächst die geringe Theilnahme der Wähler auffallen, die nur ausnahmsweise ein Drittel der gesammten Wählerzahl überstiegen. Etwa 1000 Gemeinden hatten ihre Vertretungen zu vervollständigen. In den meisten Städten trug die republikanische Partei den Sieg davon; doch erlitt sie auch einige Schlappen. Die Theilnahmlosigkeit der Wähler war groß, so daß in einer gewissen Anzahl von Städten gar keine Wahl zu Stande kam; in dem großen Toulouse fehlte es sogar, ein beispielloses Fall, an jeglichem Candidaten. Eine zweite merkwürdige Erscheinung ist die, daß fast überall Republikaner gegen Republikaner im Wahlkampfe gestanden haben; daß aber in den Städten die Radicales und Intransigentens mehrfach Fortschritte machen würden, hatte Jeder vorausgesehen, der die französischen Zustände kennt. In den meisten Städten wurden keine definitiven Wahlergebnisse erzielt; es sind deshalb viele Stichwahlen notwendig. Aus Douai wird der Sieg zweier Conservativen, des Handelskammerpräsidenten de Boisselcourt und des Kaufmanns Weissen Seridan, gemeldet. Ebenso haben die Conservativen im Girondedepartement Erfolge aufzuweisen. Während die Conservativen thätiger gewesen sind, so hätten sie weitlich aus der Uneinigkeit der Republikaner Vortheile ziehen können; aber ihre Spannkraft scheint gegenwärtig eine sehr geringe zu sein. Reichthümlicher kann eine Erweiterung der Spaltungen unter den Republikanern recht schlimme Folgen haben. Die heilige Polemik zwischen den Gambettianern und den zu der Regierung oder zu den Radicales haltenden Preßorganen ist der Republik sehr nachtheilig.

Die neuesten Pariser Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der Thatfache, daß bei der Gemeinderathswahl vom letzten Sonntag so unverhältnismäßig zahlreiche Enthaltungen der Wahlberechtigten constatirt wurden. Da von mancher Seite darin ein Beweis dafür erblickt wird, daß die Gemüther für die Republik zu erkalten beginnen und sich nach einem bessern Regime sehnen, bemerkt der „Tempo“: „Es ist leicht, den Fehler dieser Beweisführung hervorzuheben; denn es genügt, den Reactionären zu antworten: wenn sich das Land von der Republik löst, so schließt es sich wahrscheinlich den monarchischen Einrichtungen und der Politik der Rechten an. Warum bleiben aber die Candidaten, welche diese Einrichtungen und diese Politik vertreten, immer mehr und mehr auf dem Kampfbahne liegen? Hätten diese Candidaten eine ernste Anzahl Anhänger, diese würden nicht verhehlen, sich zur Abstimmung zu begeben, denn die Oppositionen, wenn sie auch nur die geringste Aussicht auf Erfolg haben, zeigen bei den Wahlkämpfen immer mehr Eifer, als die im Besitze der Gewalt sich befindende Mehrheit.“ Der „Tempo“ sieht die Ursache der Abstentionen vielmehr im vollständigen Vertrauen des Landes in die Republik und in seiner Ueberzeugung von der Ohnmacht und Schwäche der Monarchisten. — Manche republikanische Blätter behaupten, daß die Regierung an dem Indifferentismus der Wähler selbst die Schuld trage. Sie habe dem Wohlthun keine wahre Bedeutung genommen, indem

leibe wohl auf, da sie dem Rathbar wohlgefinnt war und ihm, schon wegen der Kameradschaft mit Roderich, stets freundlich entgegenkam. Nach kurzem Gespräch zog sie es vor, die jungen Männer allein zu lassen, und empfahl sich. Paul bedauerte es und daß sich Erlaubniß aus, den Damen später noch besonders aufzuwarten zu dürfen.

Roderich bot dem Gast eine Cigarette, und nachdem das Gespräch bald Dors, bald Jenes berührt hatte, brachte Paul es ohne besondere Absicht auf Inga. Er bekannte, daß er sie in Gans schon häufig gesehen, verjähwieg jedoch die Nebenumstände. Roderich, so sehr er für sich auf der Hut blieb, hielt es für thöulich, einzugehen, daß auch er ihr und ihrem Bruder schon begegnet sei, ja er gab sich den Anschein, zu wissen, daß der Besuch der Geschwister im Hause ein seit lange vorbereiteter gewesen sei. Um der Unterredung eine andere Wendung zu geben, kam er auf Paul's eigene Angelegenheiten. „Du machst auf Deinem Gute große Anstalten!“ sagte er lächelnd. „Ich hör, das ganze Haus wird umgebaut, erweitert und verschönert. Das deutet auf gewisse Absichten!“ — Schellborn schien das wohlgerällig aufzunehmen. „Man denkt doch auch schon an die Zukunft!“ entgegnete er. „Du lebst in der großen Welt — ich meine in der großen Welt wissenschaftlichen Verkehrs, Arbeitens und Fortschritts; ich sehr mich auf dem Lande auf mich selbst angewiesen und wünsch nicht, immer allein zu bleiben. Ueberdies, warum soll ich es nicht eingestehen —“ Er fühlte kein Herz dem Freunde gegenüber, und schon schmeckte ihm das Gespräch auf den Lippen, daß er Konradine liebe und sie zu gewinnen hoffe. Denn daß eine andere als die

von Seiten der Unterrichtsverwaltung zuverlässig und rechtzeitig Folge gegeben werden. Statthalter Baron Kraus hat diesbezüglich seine Vorschläge schon erstatet. — Die von der Prager Handels- und Gewerbekammer gegen die Einführung eines Differentialzolles auf Kaffee zu Gunsten von Triest und Triume an die Regierung gerichtete Petition constatirt, daß im Jahre 1880 über die Grenzen, welche für den böhmischen Handel in Betracht kommen, nämlich über Süddeutschland 64 677 Hectoliter, über Sachsen 133 475 Hectoliter und über Preußen 39 427 Hectoliter Kaffee, zusammen also mehr als 75 Procent des Gesamtimports eingelangt sind. An dem Importe über Sachsen und Preußen nehmen allerdings auch einige andere Plätze der Monarchie, dann auch durch directen Verkauf an Provinzialstädte deutsche und holländische Seefahrer, sowie mehrere deutsche Zwischenhandelsplätze Theil, wie z. B. Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. und Mannheim; allein der relativ bedeutendste Theil entfällt doch auf Prag, welchem durch den Differentialzoll der Kaffeehandel entzogen würde. Weiter weist die Petition insbesondere auch darauf hin, daß an dem Handel mit Kaffee auch die Moldau- und Elbischiffahrt interessiert sei, zu deren wenigen Importartikeln der Kaffee zähle. Wenn die Verschiffung hierin seit einer Reihe von Jahren gegen früher nur eine geringfügige gewesen ist, weil wegen der kürzeren Distanz und der directen Tarife die Eisenbahnverfrachtung in der Regel vorgezogen wurde, so dürfte bei der großartigen Reorganisation, welcher die Flugschiffahrt jetzt entgegensteht, und mit Hilfe der Elbdampfer die Schiffsahrt sich in Bälde auch dieses Frachtgutes wieder in größerem Umfange bedienbar machen. — Der zweite große Socialistenproceß, welcher am Montag zum Abschluß gelangt ist, hat, wie Ihr Blatt bereits meldete, mit der Beurtheilung von nur 13 Angeklagten endete, während 11 Angeklagte freigesprochen wurden; die letzteren bleiben aber noch in Haft, da dem Vernehmen nach die Staatsanwaltschaft gegen ihre Freisprechung zu recurriren beabsichtigt. Von den Beurtheilten hat kein einziger Recurs angemeldet, sondern alle traten die Strafe sofort an. — Am 14. d. nach in Proklus bei Königgrätz im 75. Lebensjahre der dortige Pfarrer Franz Novak, welcher sich um die Verdienste des 3. Juli 1866 die größten Verdienste erworben hatte und von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen mit dem Ritterkreuze 1. Klasse des Albrechtsordens und vom Deutschen Kaiser mit dem Kronenorden decorirt worden war.

Karlsburg, 19. April. Ein Telegramm des „Trib.“ meldet: Zum römisch-katholischen Bischof von Eichenbäumen wurde der bisherige Administrator Franz Lönhart ernannt.

Paris, 18. April. Die hier anwesenden Cabinetmitglieder de Freycinet, Léon Say, Humbert, Lauréguiberry, Tirard, Cochery und de Mahy haben sich heute früh zu einem Ministerrath vereinigt, bei dem Jules Grévy den Vorsitz führte. Der Conseil beschäftigte sich zuerst mit dem Projecte der Herstellung eines Binnenmeeres in der Sahara, zu dem von verschiedenen Missionen unter der Führung des Generalkommandanten Roudaire die Vorstudien gemacht worden waren. Mittels Durchsicht eines Landtheils von Gades würden die Gräben des mitteländischen Meeres in eine Ebene geleitet werden, die dieselben schon im Süden der Provinz von Constantine einst ausgefüllt hatten, wovon die Existenz der Schotls oder jetzigen Salzflüsse Zeugniß giebt. Das so geschaffene Binnenmeer würde in der algerischen Colonie ähnliche klimatische Verbesserungen mit sich bringen, wie man sie an den Ufern des Canals von Suez constatirt hat. Das innere Meer würde auch in allen seinen Theilen eine Handelsverbindung mit der afrikanischen Küste schaffen und überdies eine militärische Verteidigungslinie bilden, welche die algerischen Departements vor den Einfällen der Nomaden der Wüste zu schützen geeignet wäre. Die Ausführungskosten des Roudaire'schen Projectes sind auf beinahe 60 Millionen veranschlagt. Doch wurde der Conseil heute über diesen Plan nicht schlüssig, sondern verschob seine Entscheidung. — Heute freierten die Freunde und Verehrer des Hrn. Ferdinand de Lesseps dessen 77. Geburtstag. In Versailles wurde an dem Hause, in welchem der berühmte Ingenieur geboren worden, eine Gedächtnisfeier abgehalten. Das Geburtstagskind wohnte diesem Acte, ähnlich wie seiner Zeit Victor Hugo, bei. Abends fand im „Hotel des Rezervoirs“ ein Banket von 200 Gedecken Statt.

das eine neue, ganz eigenartige Form nach den Angaben und Berechnungen von Prof. Raoul Pictet in Genf erhalte. Es hat daselbe einen ganz runden Boden und ist in der Längsrichtung nach hinten in einem schwachen Parabelbogen abwärts gekrümmt. Wie ein Stiel Schieferstein eine große Strecke an der Wasserfläche fortgeführt, so soll dieses Schiff, wenn es eine gewisse Geschwindigkeit erhalten hat, an die Oberfläche des Wassers kommen und dann der Widerstand gegen die Fortbewegung ein sehr geringer sein. Das hier gebaute Schiff ist 23 m lang und 4 m breit und hat eine Schraube von 1,3 m Durchmesser; die Reibkräfte des Rostels ist 130 m. Die Arbeitsleistung muß anfangs 350 Pferdekraft sein, um das Schiff an die Oberfläche des Wassers zu heben, was in 50 Sekunden geschehen soll. Es sind dann nur noch 120 Pferdekraft nötig, um das Schiff bei einer Geschwindigkeit von 60 km per Stunde an der Oberfläche zu erhalten. Die schnellsten Schiffe, welche bis jetzt existiren, haben nur eine Geschwindigkeit von 40 bis 42 km per Stunde. Ein Hrn. Rothschild gebendes Schiff von ungefähre gleicher Größe wie das hier besprochene braucht 600 Pferdekraft und hat nur 38 km Geschwindigkeit. (Wie verhalten sich solche Schiffe, die ohne Kiel nicht fest im Wasser stehen, wenn ein Sturm wüthet?)

Optik. Bekanntlich sind die Gelehrten nicht ganz einig darüber, ob die Farbenwahrnehmung eine allen Völkern in gleich hohem Maße gemeinsame oder verschiedene ist. Gladstone, der englische Premierminister, und Lazarus Geiger vertreten die Ansicht, daß der Culturzustand erst in historischer Zeit seinen

Paris, 19. April. (Tel.) Das „Journal officiel“ meldet die Ernennung d'Abigny's, Unterdirectors für handelspolitische Streitigkeiten im Ministerium des Aeußern, zum Vizepräsidenten in Berlin. — Einem Telegramm des „Journal des Debats“ aus Raio zufolge hat das Kriegsgesicht die 13 sichersteinsten Offiziere zur Verbannung verurtheilt.

Bern, 18. April. Die hauptsächlich zur Verhandlung des neuen Handelsvertrages mit Frankreich und seiner Annexverträge außerordentlich einberufenen eidgenössischen Räte hielten gestern Nachmittag nur kurze Eröffnungsitzungen, welche nicht bemerkenswerthe boten. Heute begann der Nationalrath, welcher die Priorität in dieser Frage hat, die Verhandlung des Handelsvertrages. Wie es heißt, werden die Gegner desselben, welche eingesehen, daß ihr Antrag auf Verwerfung nicht durchbringen wird, beantragen, daß er nur auf 5 statt auf 10 Jahre Geltung haben soll. Die Sammlung von Unterschriften gegen den Handelsvertrag ergab bis heute ein Gesamtresultat von 13 420. Hieron sind aus den Cantonen Bern 5106, Zürich 3306, Argau 2220, aus andern Cantonen 2788.

Rom, 18. April. Man telegraphirt der „R. fr. Pr.“: Bei dem gestrigen Banket in der Villa d'Este bei Livoli brachte Cardinal Hohenlohe einen Toast auf den Deutschen Kaiser, Prinz Heinrich von Preußen einen Toast auf den Papst aus. Der Prinz besuchte auch den Bischof von Livoli.

Madrid, 14. April. (Pr.) Die Debatte über den französischen Handelsvertrag erhält die Kammer in steter Aufregung und zieht sich ungebührlich in die Länge. In Catalonien selbst und insbesondere in Barcelona ist übrigens die Ruhe äußerlich wieder hergestellt, wenn auch in letzterer Stadt während der abgethanen Woche die Fabriken und Verkaufsläden geschlossen geblieben sind. Letztere haben allerdings an der Demonstration nur halbwegs Theil genommen. Durch eine Nebenthür oder ein Hinterthor fanden die Kunden allwärts Eingang, und kein Kaufmann wies den Vortheil, sie unter der Hand nach Wunsch zu bedienen, zurück. Am Osterdienstag wurden die Arbeiter wieder allwärts aufgenommen und die Stadt zeigte von da ab ihre gewöhnliche Pflanzform. Wie es heißt, waren die regierungswidrigen und vertragsfeindlichen Kundgebungen von einer geheimen Junta geleitet und wurden die Weisungen derselben mit einer bewundernswürdigen Disziplin ausgeführt. Diese Thatfache soll in Madrid unjomehr Republiken verursachen, als die Haltung eine nothwendig revolutionäre und direct wider die Einheit des Reiches gerichtete war. So sagt ein von dieser geheimen Junta am 8. d. ausgegebenes Bulletin, daß Catalonien schließlich triumphiren werde, wenn es nicht nachgibt und nicht transigirt in den Fragen, welche gegenwärtig die Tagesordnung sind. Der betreffende Abschnitt dieses Bulletins schließt mit den Worten: „Wäre es Gott gefallen, daß Catalonien sich nicht in die harte Nothwendigkeit versetzt sehe, das Band zu lösen, welches dasselbe mit den anderen spanischen Provinzen verknüpft.“ Man besorgt, daß der Conflict noch lange nicht beendet sei, trotz der äußerlich eingetretenen Ruhe, doch man vermehrt, wenn der Handelsvertrag perfect wird, es abermals mit Kundgebungen zu thun haben werde, da eine einflussreiche Agitation unter der Arbeiterbevölkerung fortwähret, hinter der die Großindustriellen und die Exporteure nach den Colonien stehen. (Wie ein Telegramm aus Madrid meldet, wurde von der Kammer ein Amendement, wonach der Handelsvertrag mit Frankreich alljährlich gekündigt werden könnte, mit 202 gegen 65 Stimmen abgelehnt.)

Londen, 17. April. (S. R.) Die vom „Oberver“ gestern verbreitete Nachricht, daß die völlige Freilassung Barnell's, Dillon's und O'Reilly's unmittelbar bevorstehe, bestätigt sich nicht, wird vielmehr von den „Times“ und anderen Journalen demüthigt. Ebenso war allem Anschein nach „Freeman's Journal“ falsch berichtet, als es mittheilte, Barnell werde erst heute über 8 Tage nach dem Rinnmainsamstag juristisch verurtheilt; jedenfalls wird seine Abreise aus Paris schon gemeldet. — Es heißt, der Premier werde bereits am Donnerstag im Unterhause eine wichtige Erklärung, betreffend Irland, abgeben, und zwar vor dem Eintritte in die Debatte über das Marinebudget. — Bei der in Aussicht genommenen eventuellen Reueintheilung der Wahlbezirke des vereinigten Königreichs nach Verhältnis der Bevölkerung haben Viele geglaubt, daß die Zahl der Parlamentarier wesentlich verringert werden würde; einem Ausweise

heutigen Umfang des Farbensinns erworben habe, und daß z. B. die Culturovölker des Alterthums die farbigen Farben wie Blau und Violet, nicht unterscheiden konnten. Theoretisch wurde gefolgert, daß die Naturvölker noch heute auf einer tieferen Stufe der Farbenwahrnehmung stehen und vermuthlich kein Organ für Blau u. s. w. besitzen. Hr. Dr. E. Keller nun, ein Gegner dieser Auffassung, der bekanntlich in Ägypten weilte, um den Fischhandel der durch den Suezkanal verbundenen Meere zu constatiren, hat auch der in Rede stehenden ethnographisch nicht uninteressanten Frage des Farbensinns bei den nubischen Völkern seine Aufmerksamkeit geschenkt und, wie er der „R. Zsch.“ von Swatini unterm 17. März schreibt, zahlreiche Untersuchungen vorgenommen. „Die Resultate haben mich überrascht“, schreibt er. „Der Küstennubier (der Sawakine) unterscheidet alle Farben des Spectrums mit Deutlichkeit und in nubischer Sprache nennt er: Roth — adarob, Orange — cur-cumija, Grün — sotai, Blau — samaniba, Violet — adermareob, Schwarz — hadel, Weiß — crab. Dagegen ist der Farbensinn beim Kubier der Berge nicht so gut entwickelt. Gut unterscheidet er Weiß, Schwarz, Roth und Grün. Orange kennen die Kubier; dagegen kennt er das Blau nicht und verwechselt es fast stets mit Schwarz. Violet dagegen unterscheidet er ziemlich gut.“ Offenbar haben die Kubier der Küste ihren Farbensinn bereits im Verkehr mit anderen Völkern erweitert. Daß die Bergbewohner Blau nicht zu unterscheiden vermögen, das darf wohl als ein Beweis dafür gelten, daß die Naturvölker thatsächlich noch heute auf tieferer Stufe der Farbenwahrnehmung als die culturteren stehen.

zufolge, der jedoch veröffentlicht ist, wird dem jedoch nicht so sein. Danach würden England und Wales, die jetzt 439 Abgeordnete ins Parlament schicken, später 491 entsenden, Schottland anstatt 60 später 70, Irland anstatt 105 98 Vertreter. Aus demselben Ausweise geht hervor, daß von dem Ertrage der Steuern im Jahre 1880, der sich auf 66 577 303 Pfd. Sterl. belief, nicht weniger als 37 556 811 Pfd. Sterl. auf Steuern aus beraubenden Getränken und Tabak entfallen.

St. Petersburg, 14. April. (Schw. Merc.) Der „Reg.-Anz.“ hat heute das Publicum durch die Mittheilung, daß unter den in Odessa kürzlich gebliebenen unbekanntem Mordopfern sich auch Chalturin und das ganze Departement der Reichspolizei davon überrascht gewesen sein mögen, daß sie, ohne es zu wissen, einen solchen Tode gefunden. Dieser Chalturin ist nämlich der „Tischler“, der am 17. Februar 1880 im Winterpalais das Attentat beging, welches den Tod mehrerer Soldaten des finnländischen Garderegiments zur Folge hatte, aber sonst kein eigentliches mörderisches Ziel verfolgte. Sehr bezeichnend ist, daß dieser Mann, wie es in der Regierungsmitttheilung angeführt wird, 2 Jahre lang in Moskau und Odessa mit solchem Paß gelebt und inmitten der Arbeiter für die Treue der Propaganda gemacht. Dieser Chalturin hat trotz der riesigen Mittel, die ihm zur Verfügung standen, nichts davon gewagt. — Die Untersuchung der Goldfabrikationen in Taganrog hat nun ergeben, daß die aufgedruckten Rückstände sich alle auf die zwei letzten Jahre beziehen und daß die Summe der unterliegenden Zollgebühren gegen 5 Millionen Rubel betrage.

St. Petersburg, 19. April. (Tel.) Der General Swerzew ist zum Gehilfen des Generalinspecteurs des Ingenieurwesens ernannt worden. — Der neu ernannte französische Vizekonsul, Admiral Jaurès, ist gestern Abend hier eingetroffen. — Der „Reg.-Anz.“ enthält über die gegen die Juden gerichteten Ausschreitungen und über die sofort dagegen ergriffenen Maßregeln folgende Mittheilungen: In Beresnegowatow und Wisniansk wurden in 7 jüdischen Häusern die Fenster eingeschlagen; der Gehilfe der Kreispolizeidirektion wurde zur Herstellung der Ordnung abgehandelt. In Dubossary wurden am 13. d. Nachts ebenfalls Unruhen aus, wobei Thüren und Fenster von jüdischen Wessern und auch das Wohnlager eines jüdischen Kaufmanns demolirt wurden. 6 Verwundungen durch Steinwürfe sind vorgekommen; 1 Jude ist tödtlich verletzt. Die Ruhe wurde noch in derselben Nacht durch die Polizei wiederhergestellt. In Lischewo erneuerten sich am 13. d. die gegen die Juden gerichteten Unruhen; in 3 Schulen bajeßst wurde der Vorrath von Branntwein aufgegriffen; 2 Häuser sammt den darin befindlichen Gegenständen wurden zerstört, 40 Personen verhaftet, die Ruhe Nachts um 12 Uhr wieder hergestellt. — Aus Bala berichtet der Gouverneur, daß die Ordnung daselbst ebenfalls wiederhergestellt sei und daß die Unruhen und Handlungen namentlich wieder in ihren früheren Zustand gebracht worden. Gegen 50 Protokolle seien aus Anlaß der dortigen Unruhen aufgenommen und dem Friedensrichter zugesandt worden. Am 13. d. traten in der Colonie Dobrow mit Revolution bewaffnete Individuen aus Nikolajew ein und beraubten die jüdischen Einwohner in Prossomikow. Bei der Arrestirung derselben durch Eisenbahngendarmen und Bahnarbeiter wurde ein Arbeiter namens Komunow am Kopfe verwundet. Ein Pole, namens Olschenski, ein tüchtiger Unterthan namens Feldmann und ein Jude namens Ba'anowsky wurden festgenommen und nach Nikolajew zur Untersuchung abgeführt, um dem Kriegsgerichte übergeben zu werden. — In Karpowitsch begannen die Unruhen am 12. d. Mitt. Ein Hause von circa 200 trunkenen Bauern zerstörte die im Dorfe befindliche Schule, sowie das Haus und den Laden des jüdischen Einwohners Kaban. Das Inventar wurde theils zerstört, theils gestohlen. Der Schaden wird auf 4000 Rubel angegeben. Mit Hilfe aus anderen Orten herangezogene Bauern wurde Nachts die Ruhe wieder hergestellt. In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mitt. erneuerten sich insofern die Unruhen mit verstärkter Kraft. Ein Volkshaus versuchte das Besitzthum Kaban's zu zerstören, wurde aber durch rechtzeitiges Einschreiten der Polizei daran verhindert. Hierbei wurden 6 der Räubersführer verhaftet. 2 aus Kowoljowsko herangezogene Compagnien Soldaten stellten alsbald die Ordnung wieder her. Weitere Verhaftungen wurden vorgenommen; die Untersuchungen

* Zu dem ersten medicinischen Congresse, welcher am 19. April in Wiesbaden unter dem Vorsitz des Professors Friedrich von Berlin zusammentritt, ist bereits eine große Zahl wissenschaftlicher Autoritäten aus Deutschland und dem Auslande eingetroffen. * Der früheren österreichischen archäologischen Expedition, welche ihrer Zeit auf Samothrace so wichtige Entdeckungen machte, ist jetzt mit Unterstützung des österreichischen Ministeriums und Oberkammereramtens eine zweite Expedition nach Kleinasien gefolgt. Sie besteht aus verschiedenen sehr tüchtigen Gelehrten. Am 30. April verlassen dieselben Swarna. * In Paris ist vor einigen Tagen der berühmte Tanzlehrer und Ballunternehmer während des Kaiserreichs, Markowski, begraben worden. Sein Leben ist dadurch von Interesse, daß es „Künstlers Erbenwollen“ von besonderem Glanz und besonderem Weite war. Er starb in einer elenden Herberge der Rue-Serbellin, wo er für 30 Centimes die Nacht zubrachte. Seine Häubiger ließen ihm eine Verdingung leichter Klasse belorgen, Markowski hinterließ 500 000 bis 600 000 Frck. Schulden, nachdem er wohl seine 4 Millionen durchgebracht hat. Er kam 1841 als Zwanzigjähriger nach Paris und fing an, obwohl er fast kein Französisch verstand, Tanzstunden zu geben und auf den öffentlichen Bühnen zu tanzen, wo er ungeheuren Beifall fand, trotzdem es ihm damals nicht an berühmten Nebenbuhlern, wie Chicard und Bridet, fehlte. Aber Markowski vereinte die polnischen Körperübungen mit der strengen Haltung des altfranzösischen Tanzes und erregte dadurch eine wahre Begeisterung für sich. Ueberdies brachte er Mozurka, Redona, Graciovienne u. s. w. nach Paris. Im Jahre

wurden energisch betrieben. Um weiteren Excessen vorzubeugen, sind die erforderlichen Maßregeln ergriffen.

Dresdner Nachrichten

vom 20. April.

Aus dem Polizeiberichte. Vorgefunden Nachmittags geriet ein 11jähriger Knabe in Friedrichstadt mit der rechten Hand in eine durch Dampf getriebene Gabelmaschine und bißte sofort den Daumen und Zeigefinger gänzlich, sowie den Mittelfinger zum Theil ein.

Der Centralausschuß zur Fürsorge für Strafentlassene hat beschlossen, zur Förderung der Entlassenenpflege im Anschluß an die Vereinstage des Landesvereins für innere Mission eine Generalversammlung der Vereine für Strafentlassene, sowie aller Derjenigen, die für dieses Werk Interesse haben, Mittwoch, den 26. April, Mittags um 12 Uhr an im Saale der Stadtverordneten zu veranstalten. Hierbei wird nach Eröffnung der Berathung durch den beauftragten Vorsitzenden des Centralausschusses, Hrn. Kreisbauplatzmann v. Einsiedel, der Secretär des Centralausschusses, Hr. Anstaltsgeistlicher P. Wahn über den derzeitigen Stand der Entlassenenpflege in Sachsen und Hr. Oberconsistorialrath Dr. Jaffé über die von den Vereinen zur Fürsorge für Strafentlassene zu ergriffenden zweckmäßigsten Mittel referiren.

Die auf dem Auer bei Rositzburg befindliche, dem Besitzer des Gasthofs „zum Auer“, Quosdorf, gehörige Dampfmaschine ist, dem „Kobch. Anz.“ zufolge, letzten Sonntag früh 2 Uhr im Aua der Flammen geworden, nur die Dampfzylinder sind geblieben. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. Der Colanitol hat erst vor 4 Wochen einen bedeutenden Verlust erlitten, indem ihm aus der Oberstufe von Dichen mittelft Feinstreus 900 M. gestohlen wurden.

Provinzialnachrichten.

Zwickau, 19. April. Heute früh kam Sr. Majestät der König auf der Rückreise aus dem Süden mit dem am 6 Uhr 47 Minuten hier anlangenden Courierzuge auf hiesigem Bahnhofe an und legte nach einem nur wenige Minuten dauernden Aufenthalt, während dessen Reichshofrath sich mit den zu ehrsüchtiger Begrüßung erschienenen Herren Reichshauptmann Dr. Hübel, Landgerichtspräsident Heiert, Oberst v. Rüdow und Oberbürgermeister Streit baldmöglichst unterthelt, die Weiterreise fort. — Die am gestrigen Tage stattgefundenen Section des Leichnams des am 17. d. M. verstorbenen Tischlergehilfen Habely (vgl. Nr. 89) hat dafür, daß der Tod des Letztern durch die von demselben einige Tage zuvor erlittene Mißhandlung erfolgt sei, etwas nicht ergeben; vielmehr ist der Tod nach dem Ergebnisse der Section infolge einer Lungenerkrankung eingetreten.

Leipzig, 19. April. In der am heutigen Abend stattgefundenen öffentlichen Sitzung des hiesigen Stadtverordnetencollegiums wurden die von der hiesigen Arbeitervereinsgesellschaft beim Rathe eingereichten Detailpläne für den Bau der neuen und directen Linien Plagwitz-Leipzig Rauschendorf, bayerischer Bahnhof-Güterbahnhof und Gonnwitz-Leipzig-Gohlis genehmigt.

Baun, 18. April. (S. R.) Heute früh in der 3. Stunde ist der Fabrikarbeiter Andreas Nobel in Sebau vor seiner Wohnung todt aufgefunden worden. Nobel hat vorher mit Anderen in einem Kramladen Karte gespielt und ist erst spät allein nach seiner Wohnung gegangen. Ob ein Schlaganfall, oder Gwaltthätigkeit die Ursache des Todes gewesen, ist noch nicht ermittelt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Generalversammlungen.

25. April: Erbländischer ritterlicher Creditverein im Königreiche Sachsen, achtentelbe, Dienstag, 11 Uhr im Locale des Vereins an Leipzig, Rühlsberg Nr. 1, Eingang von der Berggasse. Berh.: Hr. v. Steint 2c.

Eingekanntes.

Annoucen für sämtliche existierende Zeitungen der Welt befordert zu den günstigsten Bedingungen die Central-Annoucen-Expeditio von G. L. Daube & Co. in Dresden, Altmarkt 151.

1848 eröffnete er den Ball des Casino, wo die berühmten — oder berühmtesten — Tanzbinnen Pomaré, Maria, Celeste, Rogador, Clara, Fimette, Rogolboche u. s. w. neben gleichwertigen Männlichkeiten die Tanztruppe bildeten. Im Jolyer ließ er berühmte Frauen Frankreichs, die Anna de Brauns, Agnes Sorel, George Sand, Frau v. Maintenon und daneben Jeanne d'Arc in Lebensgröße malen, was natürlich um so größere Heiterkeit hervorrief. Dann gründete er die seine: Zeit als Sammelplante der Verwelt bekannten Wälle in Amieres, Bougival, Saint-Denis, la Grenouillere und anderen Orten der Pariser Umgegend. In Amieres legte er einmal die Sängerin und jetzige Schauspielerin Adreña vor die Thüre mit den Worten: „Geh, hole Deine Diamanten oder komme nicht wieder.“ Napoleon III. ließ Markowski in die Tuilerien berufen, um seine Länge dort einzuführen. Er erlitten in prächtigem ungarisch-polnischen Costume, bekannatem Rock, Pelzmütze und ungarischen Stiefeln. Der Kaiser nahm ihn dann mit zu den ersten nach Fontainebleau, wo man Markowski ein Mal für einen zum Gefolge des Kaisers von Oesterreich gehörenden Wagneten hielt und ihm eine Escorte gab. Man hat nie erfahren können, aus welchem Theile Polens Markowski stamme, indem er bald aus Polen, Galizien oder dem jetzigen Königreich Polen gekommen sein sollte. Thatsache ist, daß er während der Pariser Belagerung sich in die Brust warf und sich als Prou'e ausgab, was ihm natürlich nur Gefahren und Unannehmlichkeiten einbrachte. Er war stolz auf die deutschen Siege. Nach dem Kriege ging es mit all' seinen Unternehmungen schnell abwärts, er mußte nacheinander all' seine Bälle aufgeben.

Ausstellung der Gewinne im Kgl. Palais am Caschenberg 11. Etage, geöfnet von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.

Große Lotterie des unter dem Präsidium Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen stehender Albert-Vereins. Hauptgewinne im Werthe von Mark 20,000, 10,000, 6,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,500, 1,000.

Loose à 5 Mark sind zu beziehen durch den General-Debit der Lotterie des Albert-Vereins, A. MOLLING, Königl. Sächs. Hof-Banquier, Dresden, und den durch Placate erkannten Verkaufsstellen.

Victoria-Salon. Täglich Vorstellung. Wochentags: Anfang 8 Uhr. Sonntags: Anfang 4 und 7 1/2 Uhr. A. Thierme.

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstlichen Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer und des Herrn L. F. Ritter J. U. Dr. Max Ritter von Oberstrauz...

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstl. Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer...

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstl. Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer...

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

In Ausführung des Beschlusses der am 13. April 1882 abgehaltenen 24ten ordentlichen Generalversammlung...

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstl. Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer...

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstl. Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer...

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstl. Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer...

Feinstes Dessert-Gebäck, verpackt in eleganten Dosen, ferner, Patience-Bäckerei in Buchstaben und Zahlen, Buchesses, feinste Wiener Mandel- und Nuss-Bäckerei...

W. Hromadka & Jäger, Ferdinandsplatz Ecke zunächst der Pragerstrasse.

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstl. Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer...

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstl. Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer...

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstl. Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer...

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

In Ausführung des Beschlusses der am 13. April 1882 abgehaltenen 24ten ordentlichen Generalversammlung...

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstl. Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer...

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstl. Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer...

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstl. Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer...

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstl. Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer...

Bei der am 17. April 1882 im Verein des landesfürstl. Kommissärs Herrn L. F. Regierungsraths und Bezirkshauptmanns Alexander Wertheimer...

Natürliche Mineralwässer, echte Badefalze und Bademoore, Mutterlaugen, Brunnensalze, Seifen, Pastillen etc. emollit das Haupt-Depot natürlicher Mineralwässer Mohren-Apotheke.

Griechische Weine, 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten versendet - Flaschen u. Kisten frei - zu 19 Mark J. F. Menzer, Neckargemünd.

Främirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille. Saxlehner's Bitterquelle Hunyadi János durch Liebig, Bunsen, Fresenius analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten...

Restaurant Germania, Albrechtstraße 10 b (am Justiz-Gebäude). Heute Aufstich des Doppel-Abzugsbieres aus der Brauerei Oberdorf b. Komotau in Böhmen. Julius Spenner.

Vertreter gesucht. Für eine Bremer Cigarren-Fabrik wird ein Vertreter für die f. Provinzialität gesucht. Bewerber, welche in den besseren Kreisen eingeführt sein müssen...

Tageskalender. Freitag, 21. April 1882. Königl. Hoftheater. (In Abtheil.) Cabale und Liebe. Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich Schiller. Musik: Franz Knechtel a. G. (Ernährte Partie) Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Königl. Hoftheater. (In Reuehalt.) (Schloffen) Sonnabend: Bürgerlich und romantisch. Lustspiel in 4 Acten von August Strindberg. Musik: Franz Knechtel a. G. Residenz-Theater. Theaterfest. Feste mit Anfang in 3 Acten von O. B. Berg. Musik von Louis Roth. Schloffen: Dr. Schweigkofler a. G. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Familiennachricht zn. Heute schenke uns Gott ein gelundes Mädchen. Hofrath Dr. Stelzner u. Frau Dresden, am 20. April 1882.

Für die Periclonien für arme schwächliche Kinder haben uns aufs Neue übergeben: Für ungelobte Tüchlein 4 W. 60 Pf. „Scot-Wind“ 76 Pf.

Für die Brand-Calamitosen in Adorf (zu vergl. die Bitte in Nr. 41 d. Blattes) haben uns ferner übergeben: Für die Brand-Calamitosen in Nplan (zu vergl. die Bitte in Nr. 41 d. Blattes) haben uns ferner übergeben:

Der Verwaltungsrath. 1665 (Nachdruck wird nicht honorirt.) Einladung zu einer Generalversammlung des Centralausschusses und der Vereine zur Fürsorge für Strafentlassene, sowie aller Derjenigen, die für dieses Werk Interesse haben Mittwoch, den 26. April, Mittags 12 Uhr Dresden-Altstadt, im Saale der Stadtverordneten (Landhausstraße 4).

Institut Garnier 1674 9698 Lehr- und Erziehungs-Anstalt mit Berechtigung für den einjähr. freiwill. Militärdienst, ohne Vatein in Friedrichsdorf bei Frankfurt a. M. Persönliche Vorbildung für Kaufleute, Industrielle, Gewerbetreibende, Techniker etc. 14 eigene Lehrer. Sommerferien-Anfang 20. April a. c. Referenzen, Prospektus und Unterrichtsplan franco auf Verlangen durch den Besitzer: Garnier.

NEUHEITEN in Tapissierarbeiten auf Canovas und auf den modernsten Fantasie-Stoffen, sämtliche Materialien hierzu, sowie elegant garnirte Gegenstände, als: Kissen, Kissen, Sackchen etc. etc. empfiehlt in grüßter Auswahl C. HESSE, K. Hoflief., ALTMARKT, DRESDEN.

Die am 1. Mai a. c. fälligen Coupons von Lemberg-Czernowiß Prioritäten, Oesterreichischer Papierrrente, Russischen Anleihen, sowie die aller anderen Effecten werden bereits jetzt an unserer Casse eingelöst.

Koppel & Co. Schloßstrasse 19, Ecke der Sporergrasse.

Dresdner Börse, 20. April 1882

Main table of stock prices and market data for Dresden, organized in columns with various stock names and their corresponding values.

Neueste Börsen-Nachrichten

Multiple columns of news and market reports, including sections for 'Geldmarkt', 'Kreditmarkt', and 'Warenmarkt', providing detailed financial analysis and news.

Vertical text column on the right side of the page, containing news reports and market commentary.

Vertical text column on the right side of the page, containing news reports and market commentary.

Advertisement for 'Menz, Pekrun & Co., Bankgeschäft mit Wechselstube' located at Pragerstrasse 50 I.

Advertisement for 'Koppel & Co. Bank-Geschäft' located at Schloss-Strasse 19.

Advertisement for 'Robert Braunes Annoncen-Bureau' located at Leipzig - kl. Fleischberg 3.

Advertisement for 'Post- und Telegraphenstellen' providing information about postal and telegraph services.

Additional vertical text on the right side of the page, likely containing further news or advertisements.